

Erste Wertung der Wirtschaftlichkeitsergebnisse der sächsischen Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 2024/25

1. Gesamteinschätzung	1
2. Datengrundlage	2
3. Situation im Wirtschaftsjahr 2024/25	3
3.1. Ernteergebnisse 2024	3
3.2. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - einzeln	3
3.3. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - Zusammenfassung	9
3.4. Zulagen und Zuschüsse	11
4. Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2024/25	12
5. Wirtschaftliche Ergebnisse in Sachsen 2024/25	15
5.1. Betriebsformen	15
5.2. Ökologische Bewirtschaftungsform	17
6. Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft	18
7. Prognose der Einkommensentwicklung für 2025/26	19

Bearbeiter: Mike Schirmmacher | Ulrike Bönewitz

Abteilung 2 | Referat 22

Telefon: 0351 2612-2206 | E-Mail: Mike.Schirmmacher@lfulg.sachsen.de

Redaktionsschluss: 06.01.2026

www.lfulg.sachsen.de

1. Gesamteinschätzung

Vorjahresniveau der Wirtschaftlichkeit wurde wieder erreicht

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben erreichte im **Jahr 2024/25** fast das Niveau des Vorjahres. Während das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand um 3 % bzw. um 1.500 EUR/Arbeitskraft stieg, verringerte sich das Ordentliche Ergebnis allein um 6 %. Beim Ordentlichen Ergebnis zzgl. Personalaufwand wurde ein Ergebnis in Höhe von knapp 45.000 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2023/24 waren es 43.500 EUR/Arbeitskraft. Der im Wirtschaftsjahr 2024/25 erzielte Wert ist der zweithöchste der vergangenen 20 Jahre.

In der sächsischen Landwirtschaft fielen die Ernteerträge 2024 bei einigen Fruchtarten geringer aus als im Vorjahr. Die Getreideerträge lagen auch unter dem langjährigen Mittel. Das Jahr 2024/25 war durch stagnierende bis leicht steigende Erzeugerpreise und stagnierende Betriebsmittelpreise gekennzeichnet.

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die Veränderung der wirtschaftlichen Situation hauptsächlich auf die geringeren Umsatzerlöse aus dem Marktfruchtanbau, der Veredlung und aus den Nebenbetrieben zurückzuführen ist. Zum anderen standen dem höhere Umsatzerlöse aus der Milchproduktion und geringere Materialaufwendungen entgegen, die die Mindereinnahmen teilweise ausgleichen konnten. Die finanziellen Erträge sanken allerdings etwas stärker als sich die Aufwendungen verringerten. Somit sank das Ordentliche Ergebnis.

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich 2024/25 in Milchvieh haltenden Betrieben deutlich, demgegenüber verschlechterte sie sich in Ackerbaubetrieben.

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums **(Kalenderjahr 2025 und laufendes Wirtschaftsjahr 2025/26)** ist optimistisch. Nach stagnierendem wirtschaftlichen Ergebnis im letzten Jahr verbessern sich die Einkommen voraussichtlich. Der momentane Milchpreisverfall (Ende 2025 / Anfang 2026) wird sich erst in den Ergebnissen des Auswertungszeitraumes 2026/27 zeigen, in dem das Kalenderjahr 2026 stärker abgebildet wird.

2. Datengrundlage

Der ersten Auswertung zur Einkommenssituation liegen die Daten von 296 Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben zu Grunde, welche Ende November 2025 an das BMLEH im Rahmen des Testbetriebsnetzes übermittelt wurden und größtenteils Eingang in den Bundesagrarbericht 2026 und das INLB finden werden. Die Absicherung der Datenbereitstellung gestaltet sich sowohl in Sachsen als auch bundesweit schwierig, da die Teilnahme der Landwirtschaftsbetriebe am Testbetriebsnetz freiwillig ist. Die Bereitschaft der Betriebe zur Datenbereitstellung sinkt kontinuierlich. Die vom BMLEH geforderte Anzahl an BMLEH-Jahresabschlüssen von sächsischen Testbetrieben lag im Jahr 2025 bei 390. Diese Anforderung konnte auch im Jahr 2025 wieder nicht erfüllt werden. Es fehlten 94 BMLEH-Jahresabschlüsse, die Anforderung des BMLEH wurde nur zu 76 % erfüllt. Allerdings konnte die gleiche Anzahl an Jahresabschlüssen wie im Vorjahr geliefert werden, der kontinuierliche Rückgang der Vorjahre wurde gestoppt.

Aktivitäten wie die häufig persönliche und individuelle Ansprache von Betrieben oder die Pflege des kostenlosen Vergleichsportals Agrobench müssen in den kommenden Jahren ausgebaut werden. Intensive Abstimmungen und ein möglichst gemeinsames Agieren auf Länder- und Bundesebene sind unbedingt notwendig, um eine Trendumkehr zu erreichen.

Der Auswertungszeitraum für das Wirtschaftsjahr 2024/25 reicht vom 01.01.2024 bis 30.06.2025. Es werden also Betriebe mit unterschiedlichen Wirtschaftsjahren (Kalenderjahr 2024 oder landwirtschaftliches Wirtschaftsjahr 2024/25) in die Auswertung einbezogen. Gleichfalls spiegeln die Daten die Ergebnisse der Ernte 2024 wider.

Aufgrund ihres hohen Stichprobenanteils haben die juristischen Personen, die das Kalenderjahr 2024 abgerechnet haben, einen großen Einfluss auf die Ergebnisse aller ausgewerteten Betriebe. Der Datenanteil aus dem Kalenderjahr 2024 beträgt ca. 75%.

Zudem beeinflussen statistische Effekte die Auswertungen.

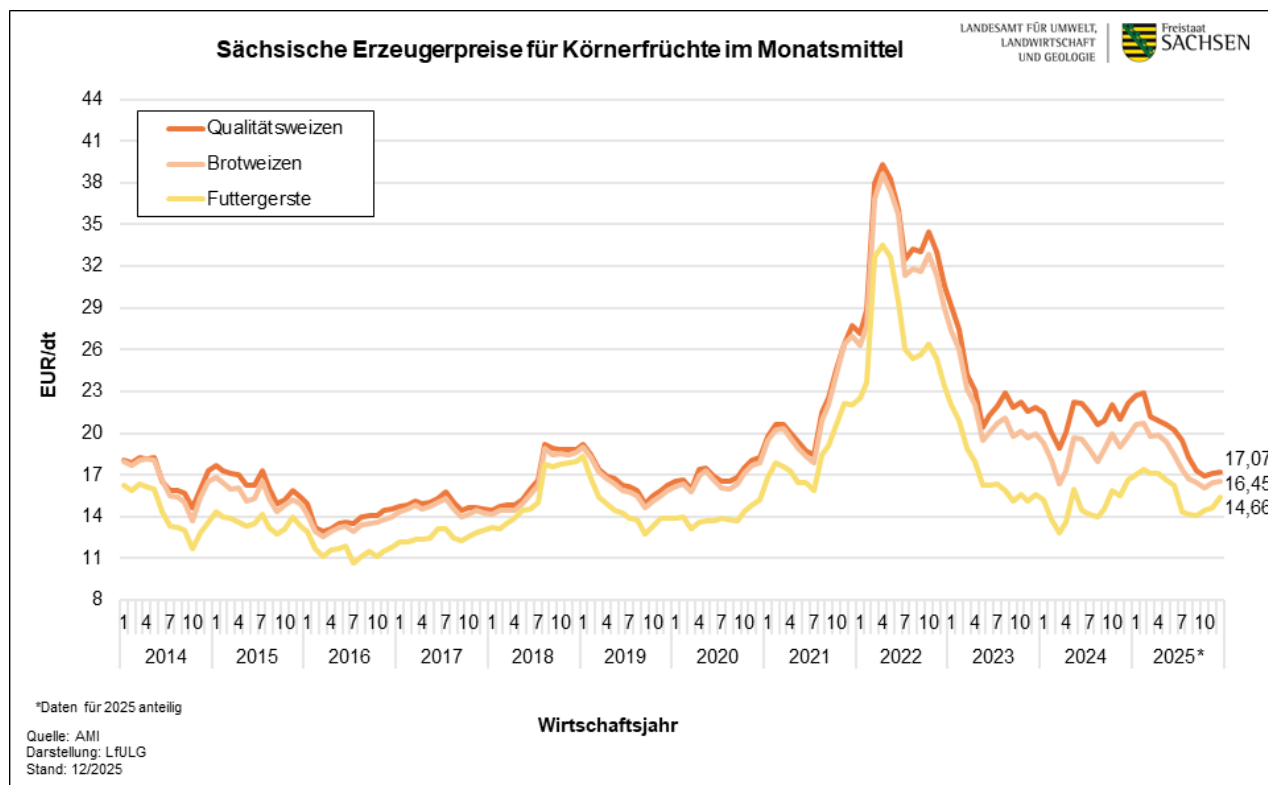
3. Situation im Wirtschaftsjahr 2024/25

3.1. Ernteergebnisse 2024

In der sächsischen Landwirtschaft fielen die Ernteerträge 2024 bei einigen Fruchtarten geringer aus als im Vorjahr. Die Erträge bei Getreide lagen auch unter dem langjährigen Mittel. Laut Angaben des BMLEH¹ wurden in Sachsen 2024 durchschnittlich 66,5 dt Getreide pro ha geerntet. Das war 8 % weniger als zur Ernte 2023 und 3 % weniger als im Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2024. Im Deutschlandvergleich waren die sächsischen Getreideerträge 2024 überdurchschnittlich - in Deutschland wurden 64,8 dt/ha geerntet. Die Erträge beim Winterraps lagen in Sachsen bei 29,7 dt/ha. Damit fielen die Erträge um fast 16 % niedriger aus als zur Ernte 2023. In Deutschland betrug der Winterrapsenertrag 33,4 dt/ha.

3.2. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - einzeln

Die Turbulenzen auf den internationalen Getreidemärkten - insbesondere aufgrund des anhaltenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine - bestimmten auch 2023 und 2024 die Getreideerzeugung und die Preisentwicklung in der Europäischen Union (EU).



¹ Ernteberichte 2024 und 2025 des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

Abbildung 1: Preisentwicklung von Getreide

Mit Beginn des Ukrainekrieges im Februar 2022 und der damit weltweiten ungewissen Versorgungslage bei Getreide gab es einen sprunghaften Anstieg der Getreidepreise auf Rekordhöhen (Abbildung 1). Mit dem Fortdauern des Kriegs gegen die Ukraine haben sich die Terminmärkte nach den Turbulenzphasen des Jahres 2022 etwas beruhigt. Das hohe Preisniveau des Jahres 2022 hielt sich nicht, die Preise gingen bis Anfang 2024 deutlich zurück. Danach stabilisierten sich die Preise wieder auf einem etwas höherem Niveau, welches auch höher war als in den Jahren 2014 bis 2020. Ab Beginn 2025 gingen die Getreidepreise wieder deutlich zurück, auf ein Niveau von vor 2020.

In den ausgewerteten Testbetrieben fielen im Auswertungszeitraum 2024/25 die Getreidepreise um 11 % im Vergleich zum Vorjahr.

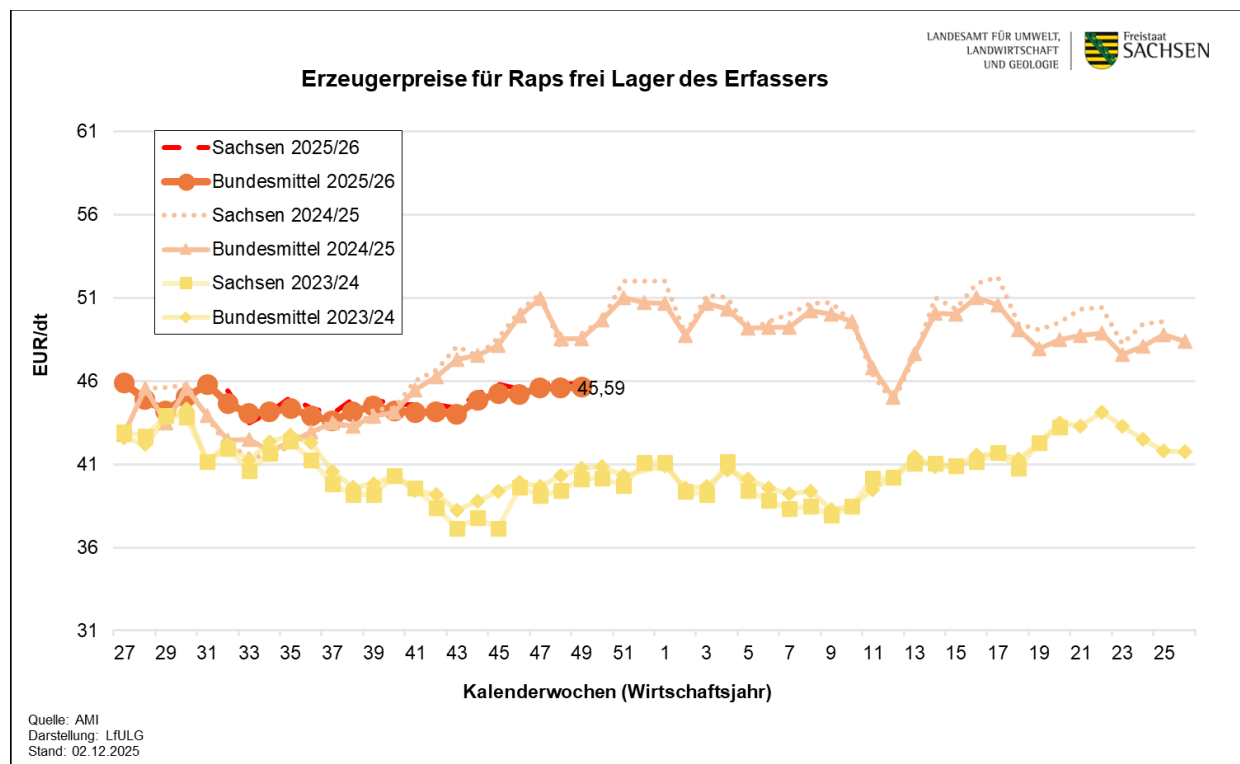


Abbildung 2: Preisentwicklung von Raps

In ähnlicher Weise wie beim Getreide hat sich nach den Rekordwerten infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine im Jahr 2022 der durchschnittliche Erzeugerpreis für Raps wieder auf einem deutlich niedrigeren Niveau eingependelt (Abbildung 2). Im Laufe des Wirtschaftsjahres 2024/25 erholten sich die Rapspreise.

In den ausgewerteten Testbetrieben sanken im Auswertungszeitraum 2024/25 demgegenüber die Rapspreise um 11 % im Vergleich zum Vorjahr.

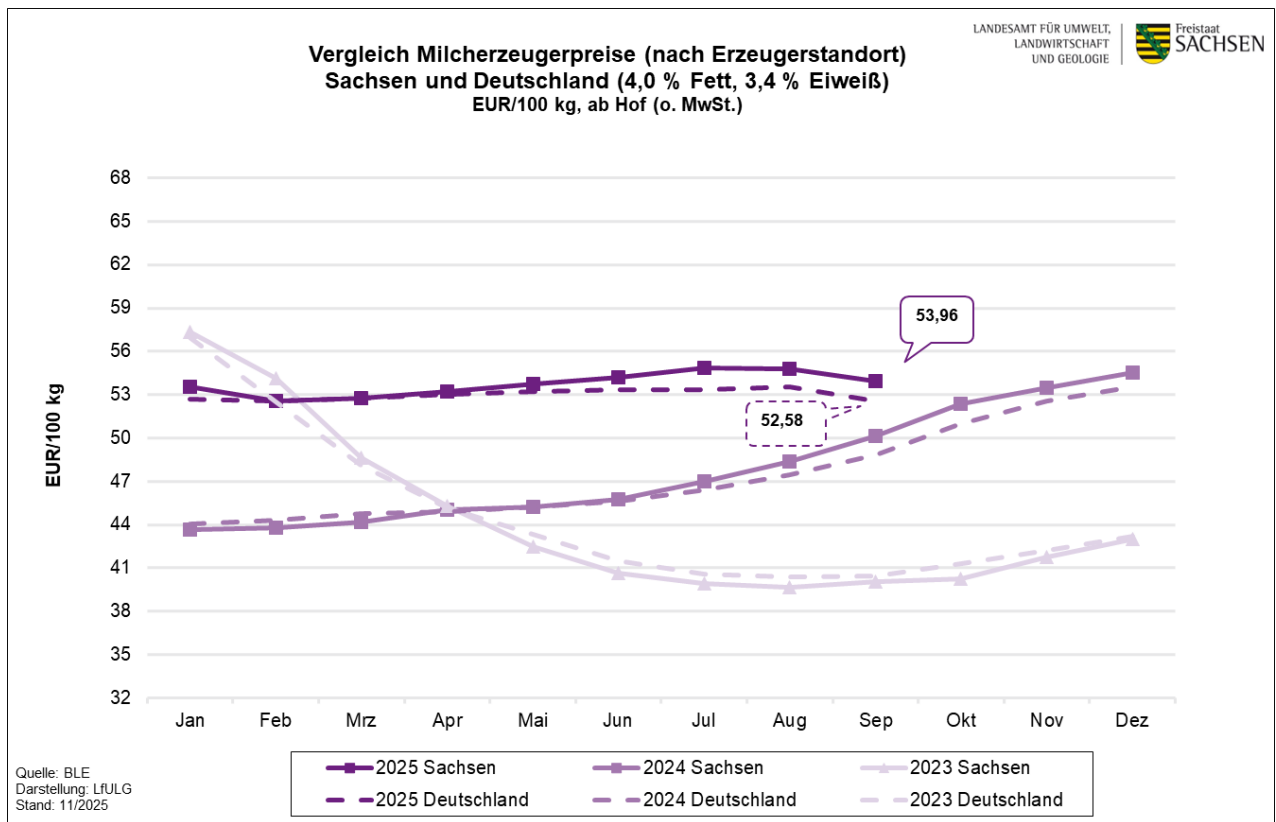


Abbildung 3: Preisentwicklung von Rohmilch

Der Milchpreis für konventionell erzeugte Kuhmilch stieg im Januar 2024 gegenüber dem Vormonat auf 43,92 Ct/kg und bis zum April 2024 weiter auf 44,79 Ct/kg an (Abbildung 3). In den ersten vier Monaten des Jahres 2024 lag damit der Milchpreis jeweils unter dem Erzeugerpreis des Vorjahresmonats².

Erst ab Mai waren die Preise im Jahr 2024 höher als die der Vorjahresmonate. Im Dezember 2024 wurde mit 10,33 Ct/kg der größte Abstand zum Preis des Vorjahresmonats erreicht².

Im Januar 2025 ging der Erzeugerpreis für konventionell erzeugte Kuhmilch gegenüber dem Vormonat zurück (- 0,98 Ct/kg). Diese Tendenz setzte sich im Februar ebenfalls fort². Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 erholten sich die Preise auf hohem Niveau. Das hohe Preisniveau auf dem europäischen Milchmarkt wurde durch ein verringertes Angebot – vor allem durch die Blauzungkrankheit verursacht – gestützt.

In den ausgewerteten Testbetrieben stiegen im Auswertungszeitraum 2024/25 die Milchpreise um 10 % im Vergleich zum Vorjahr.

² Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Milch und Milcherzeugnissen; Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; 10.06.2025

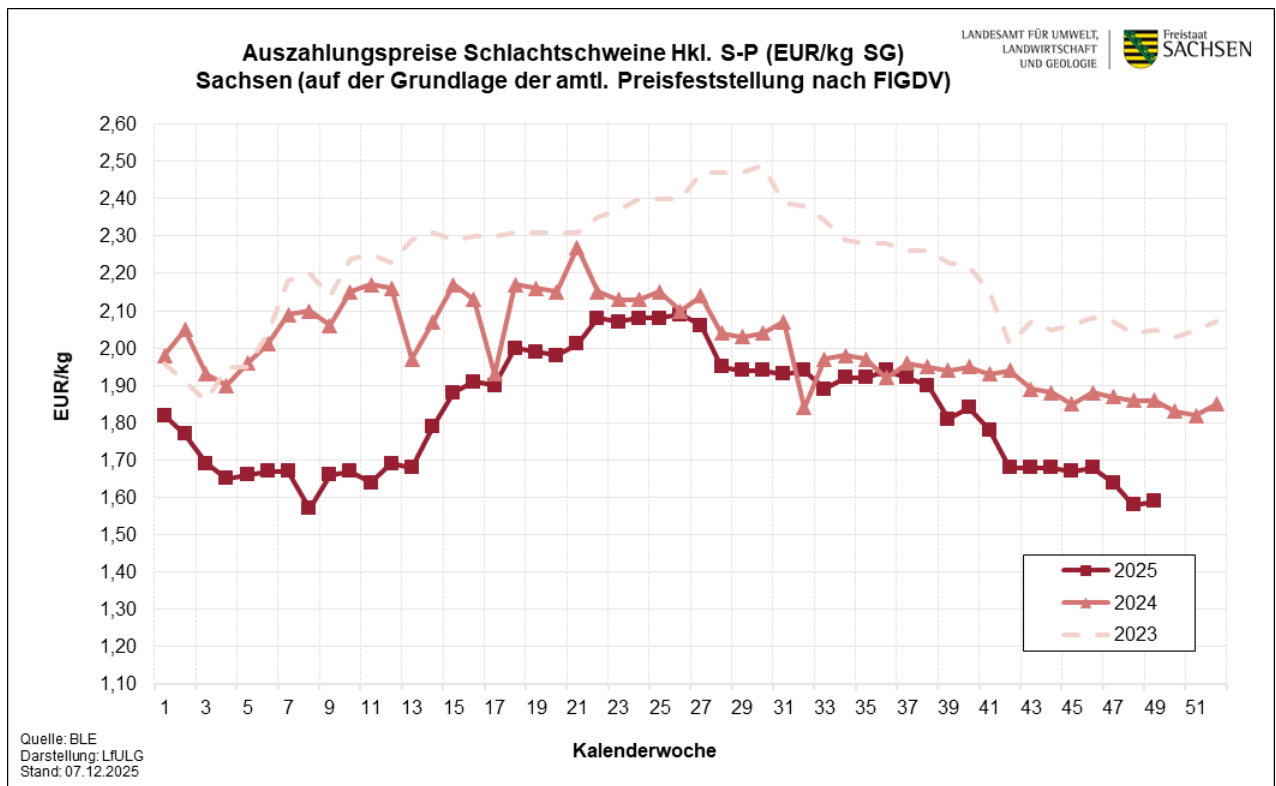


Abbildung 4: Preisentwicklung von Mastschweinen

Am Schlachtschweinemarkt konnte 2024 das historisch hohe Preisniveau des Vorjahres nicht gehalten werden. Der durchschnittliche Schlachtschweinepreis aller Handelsklassen lag bei 2,15 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht; das waren 0,17 Euro oder 7,3 Prozent weniger als 2023. Noch stärker gab der Preis für Schlachtsauen nach, nämlich um 0,26 Euro oder 13,7 Prozent auf 1,64 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht. Erstmals seit vielen Jahren setzte sich der Abbau der Schweinebestände im vergangenen Jahr nicht mehr fort, was bei einem tendenziell weiter abnehmenden Schweinefleischverbrauch zu einer ausreichenden Marktversorgung führte. Trotz Abschwächung lagen die Erzeugerpreise für Schlachtschweine und Sauen langfristig auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Das Mittel der vorherigen zehn Jahre wurde jeweils um rund 30 Prozent übertroffen (Abbildung 4) ³.

Das Jahr 2025 startete mit einer sich vertiefenden Preisdelle, die nach dem ersten Quartal 2025 beendet war und zur Jahresmitte die Preise des Vorjahres fast wieder erreichte.

³ Jahresbericht über Schlachtvieh und Fleisch 2024; Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

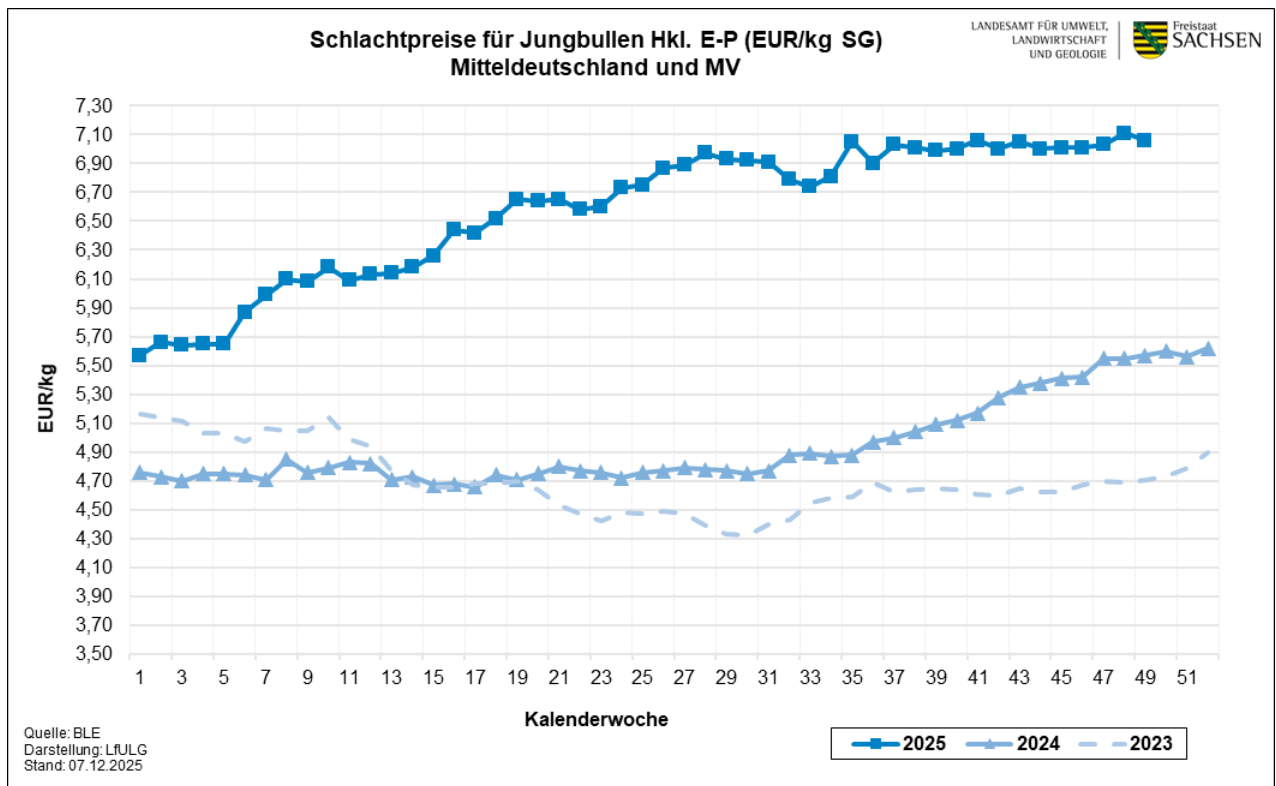


Abbildung 5: Preisentwicklung von Jungbullen

Laut Auswertung des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) lag 2024 der Jahresdurchschnittspreis für konventionell erzeugte Jungbullen aller Handelsklassen bei 5,05 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht; das waren 0,31 Euro oder 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Fast ebenso stark legten mit 5,8 Prozent auf 4,01 Euro je Kilogramm die Schlachtkuhpreise (konventionell) zu. Bei konventionell erzeugtem Färsenfleisch war ein Anstieg von 2,5 Prozent auf 4,51 Euro je Kilogramm festzustellen. Damit wurde für Rinder das zweithöchste Niveau seit der Wiedervereinigung erreicht. Nur 2022 waren die Schlachtrinderpreise in Deutschland noch ein wenig höher als 2024⁴. Im Laufe des Jahres 2025 stiegen die Preise weiter kontinuierlich an (Abbildung 5).

Ein Grund für die zuletzt stark anziehenden Preise liegt im rückläufigen Rinderbestand. Allein in den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der hierzulande gehaltenen Tiere um gut zehn Prozent gesunken. Im vergangenen Jahr nahm laut Marktanalysten die Rindfleischnachfrage erstmals seit längerem wieder zu; schlachtreife Tiere waren deshalb gesucht und teurer. Auch international war Rindfleisch eher knapp verfügbar und wurde am Weltmarkt mit kräftigen Preisaufschlägen gehandelt.

⁴ Jahresbericht über Schlachtvieh und Fleisch 2024; Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

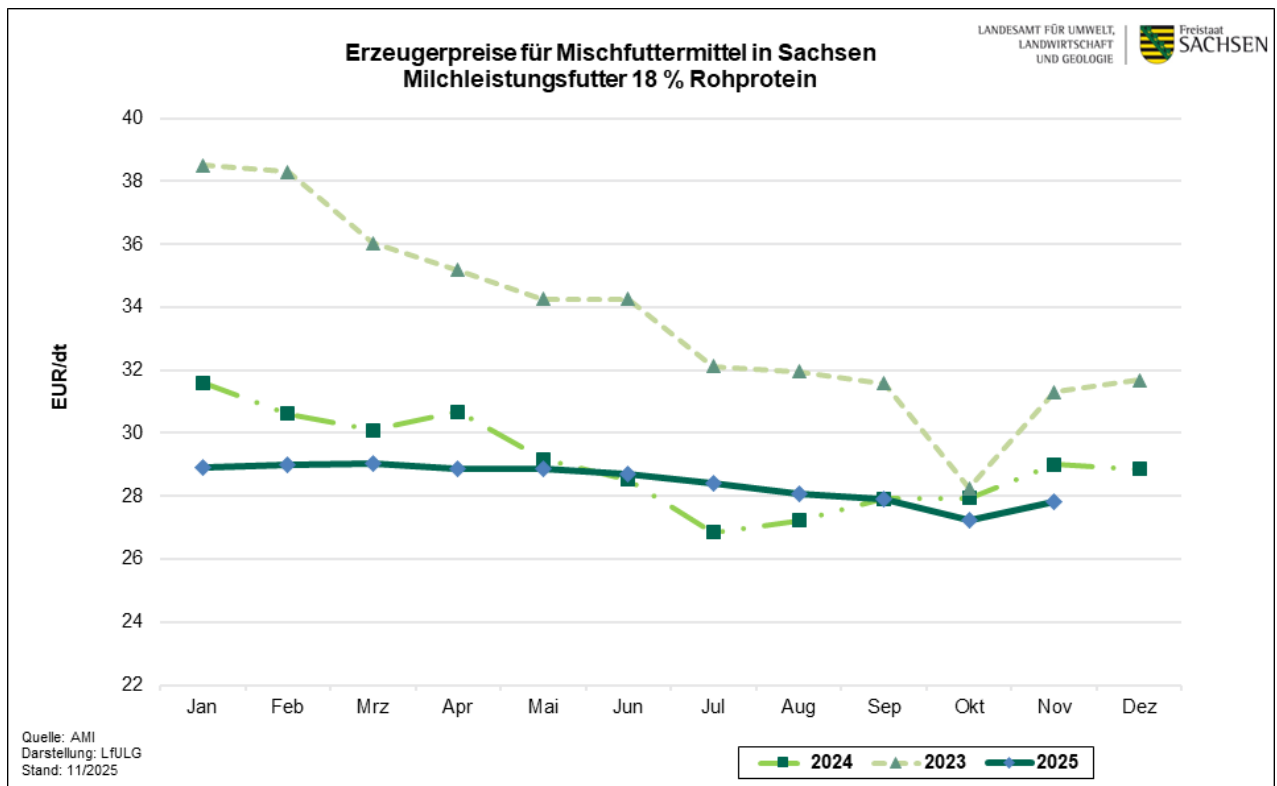


Abbildung 6: Preisentwicklung von Futtermitteln

Im Februar 2022, nach Ausbruch des Ukrainekrieges, gab es einen sprunghaften Anstieg der Futtermittelpreise, verursacht durch die Ungewissheit nach der Verfügbarkeit von Futtermittelkomponenten, insbesondere Körnermais, und durch die extrem gestiegenen Getreidepreise und Energiekosten. Zudem bestanden Unsicherheiten über die laufenden Getreideexporte aus der Ukraine. Das führte insgesamt zu einem weiteren Preisanstieg auf Rekordhöhen, die sich bis Februar 2023 hielten. Ab März 2023 gaben die Futtermittelpreise wieder deutlich nach. Dieser Trend setzte sich 2024 fort, erst ab Mitte 2024 sind wieder leichte Anstiege festzustellen. Im Jahr 2025 verbleiben die Preise auf relativ konstantem Niveau mit leicht rückläufiger Tendenz (Abbildung 6).

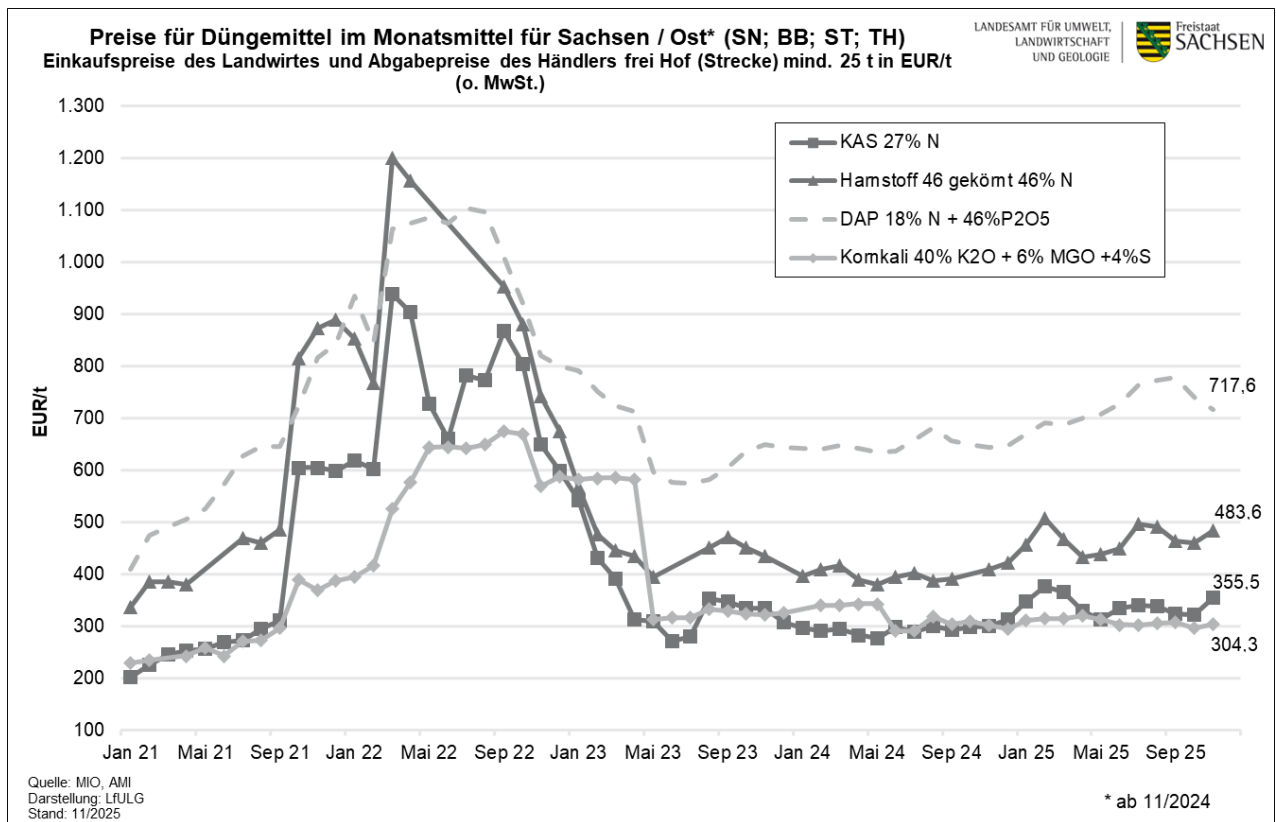


Abbildung 7: Preisentwicklung von Düngemitteln

Rund 90 % der variablen Produktionskosten in der Düngemittelindustrie werden durch den Energieeinsatz verursacht. Deshalb folgt die Preisentwicklung der Düngemittel denen der Energiepreise, insbesondere der Gaspreise. Mit Beginn der Energiekrise im Frühjahr 2022 haben sich die Gaspreise vervielfacht, was die Herstellungskosten für Düngemittel extrem erhöhte und zur Drosselung der Produktion bzw. zur Schließung von Betriebsstätten geführt hat. Mit den sinkenden Gaspreisen ab Oktober 2022 sind die Preise für Düngemittel ebenfalls gefallen. Dieser Trend setzte sich bis Mitte 2023 deutlich fort. Danach verblieben die Preise bis Ende 2024 auf relativ konstantem und niedrigerem Niveau. Im Jahr 2025 ist eine wieder leicht ansteigende Tendenz bei den Düngerpreisen festzustellen (Abbildung 7).

3.3. Entwicklung Erzeuger- und Betriebsmittelpreise - Zusammenfassung

Die Veränderungsraten bei den Erzeuger- und Betriebsmittelpreisen waren in den Jahren 2014/15 bis 2020/21 im Vergleich zum Folgezeitraum moderat, was die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Preisindizes zeigen. Die Entwicklung der Betriebsmittelpreise folgte stetig dem Entwicklungstrend bei den Erzeugerpreisen. Die Anzahl der Jahre, in denen die Erzeugerpreise über den Betriebsmittelpreisen lagen, überwog in den letzten sieben Jahren (Abbildung 8).

Die Jahre 2021/22 und 2022/23 waren durch sehr stark gestiegene Erzeugerpreise (Summenwert aller Erzeugnisse) und Betriebsmittelpreise gekennzeichnet, wobei in 2022/23 die Erzeugerpreise deutlich stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise.

Im Jahr 2023/24 kehrte sich dieser Trend um, beide hier betrachteten Indizes verringerten sich wieder, die Betriebsmittelpreise stärker als die Erzeugerpreise. Der Abstand zwischen beiden Indizes wurde in den beiden Jahren 2022/23 und 2023/24 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich größer, was sich generell positiv auf die Wirtschaftlichkeit in den Betrieben auswirkte. Im Jahr 2024/25 ist ein leicht ansteigender Erzeugerpreisindex und ein unveränderter Betriebsmittelpreisindex festzustellen. Auch in diesem Jahr vergrößerte sich der Abstand zwischen den beiden Indizes.

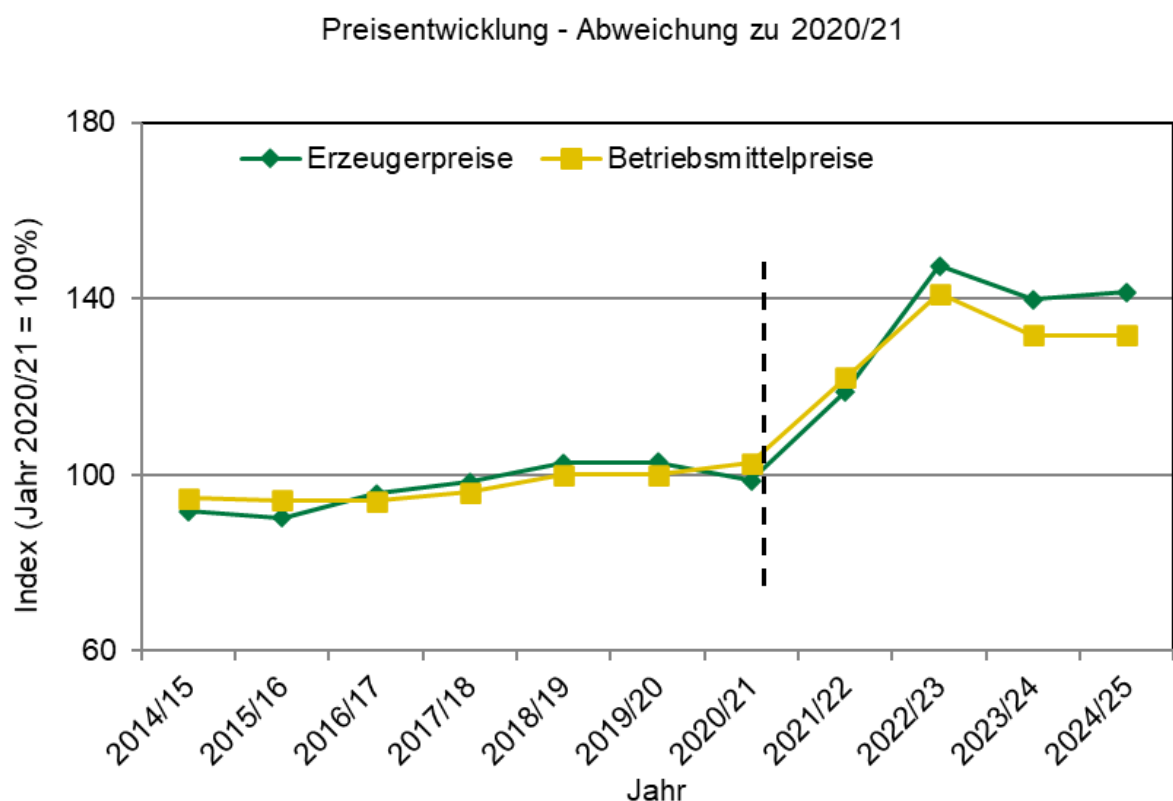


Abbildung 8: Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (jeweils ohne Umsatzsteuer) von 2014/15 bis 2024/25

Quelle: Statistisches Bundesamt

3.4. Zulagen und Zuschüsse

In der laufenden Förderperiode setzt sich die betriebsbezogene Direktzahlung aus nachfolgenden Komponenten zusammen:

- einer Einkommensgrundstützung (Basisprämie),
- der Umverteilungseinkommensstützung (Förderung erste Hektare) für die ersten 40 ha und für weitere 20 ha des Betriebes,
- einer Junglandwirte-Einkommensstützung für bis zu 120 ha,
- gekoppelte Zahlungen für Mutterkühe und Mutterschafe/-ziegen und den Öko-Regelungen (Eco-Schemes). Die Öko-Regelungen umfassen zehn einjährige Maßnahmen, die der Landwirtschaftsbetrieb auf freiwilliger Basis durchführen kann.

Grundanforderungen für den Erhalt der Flächenzahlungen sind seit 2023 neun Standards zum Erhalt des Bodens im guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ) sowie 11 Grundanforderungen an Betriebsführung (GAB).

Die Komponenten der Direktzahlung (erste Säule) wurden 2024 mit folgenden Zahlungshöhen deutschlandweit ausgezahlt:

- einheitliche Basisprämie von 157,62 EUR/ha,
- ein Zuschlag für die ersten Hektare von 72,28 EUR/ha für die ersten 40 ha und 43,41 EUR/ha für weitere 20 ha des Betriebes,
- eine Junglandwirteprämie von 126,58 EUR/ha für bis zu 120 ha und
- Öko-Regelungen mit maßnahmenspezifischen Prämienhöhen zwischen 40,00 €/ha (ÖR 7) und 1.300,00 €/ha (ÖR 1a, 1. Stufe).

Für den Vergleich der Direktzahlungshöhen im Jahresvergleich ist die betriebliche Inanspruchnahme der Öko-Regelungen entscheidend.

Die Betriebsprämie 2025 (ohne Öko-Regelungen) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr 2024 um ca. 4%. Über eine hohe Inanspruchnahme von Öko-Regelungen können die Direktzahlungsverluste ausgeglichen werden.

In der laufenden Förderrichtlinie werden 18 Ackerland- und 20 Grünlandmaßnahmen als Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen angeboten. Die Interventionen der Agrarumweltmaßnahmen bauen z. T. auf den Öko-Regelungen der 1. Säule auf. Die Prämienhöhen bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert mit einigen wenigen Ausnahmen. Die Inanspruchnahme der angebotenen AUK-Maßnahmen entscheidet über die Entwicklung der betrieblichen Zahlungen aus den Agrarumweltprogrammen.

Die Förderung der benachteiligten Gebiete (Ausgleichszulage) bleibt in 2024 unverändert.

Der ökologische Landbau wird 2024 weiterhin über die bewährte Einführungs- und Beibehaltungsprämie in unveränderter Höhe gefördert.

4. Wirtschaftlichkeitsentwicklung von 2003/04 bis 2024/25

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, hat die Wirtschaftlichkeitsentwicklung der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe eine positive Tendenz, unterliegt aber relativ starken jährlichen Schwankungen (siehe Abbildung 9).

Die Wirtschaftlichkeit in den analysierten sächsischen Betrieben erreichte im Jahr 2024/25 etwa das Niveau des Vorjahres. Während das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand um 3 % bzw. um 1.500 EUR/Arbeitskraft stieg, verringerte sich das Ordentliche Ergebnis allein um 6 %. Beim Ordentlichen Ergebnis zzgl. Personalaufwand wurde ein Ergebnis in Höhe von knapp 45.000 EUR/Arbeitskraft erreicht, 2023/24 waren es 43.500 EUR/Arbeitskraft. Der im Wirtschaftsjahr 2024/25 erzielte Wert ist der zweithöchste der vergangenen 20 Jahre.

Das höhere Ordentlichen Ergebnis zzgl. Personalaufwand resultierte demnach allein aus dem höheren Personalaufwand, der um 1.700 EUR/entlohnter Arbeitskraft stieg. Im Jahr 2024/25 fanden jeweils zum 01.01. des jeweiligen Jahres zwei Mindestlohnanhebungen statt.

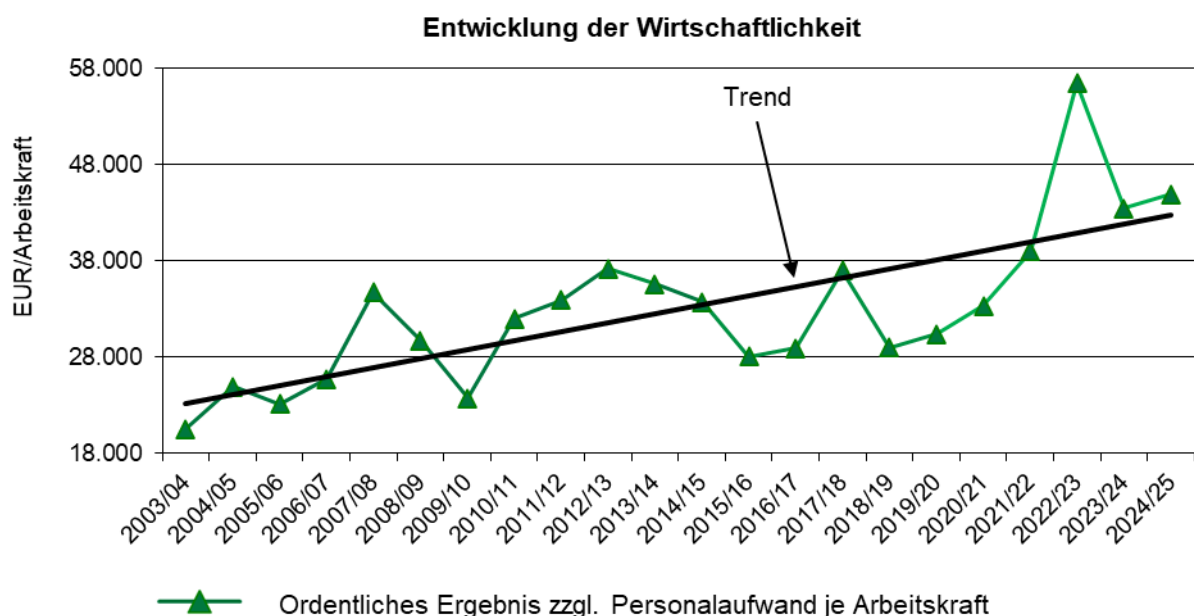


Abbildung 9: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft von 2003/04 bis 2024/25 in EUR/Arbeitskraft (alle Betriebe)

Die wesentlichen Ursachen für die Veränderung der Gewinnsituation in den sächsischen Landwirtschaftsbetrieben im Wirtschaftsjahr 2024/25 sind in der Tabelle 1 dargestellt.

Nachfolgend wird der Einfluss ausgewählter Einzelpositionen auf die Gewinnveränderung zum Vorjahr am ausgewählten Beispiel wie folgt deutlich:

■ Verringerung der Umsatzerlöse Pflanzenproduktion 2024/25 zu 2023/24 in Höhe von	120 EUR/ha LF
■ Gewinn 2023/24 (Vorjahr)	205 EUR/ha LF
■ Theoretisch verringerte sich der Gewinn allein aufgrund der niedrigeren Umsatzerlöse auf	85 EUR/ha LF
■ Das entspricht einer Verringerung um (siehe letzte Spalte der Tabelle 1)	59 %

Tabelle 1: Ursachen der Gewinnveränderung (alle sächsischen Landwirtschaftsbetriebe unabhängig von der Rechts- und Betriebsform - Wirtschaftsjahr 2024/25 im Vergleich zu 2023/24)

	2023/24 EUR / ha LF	2024/25 EUR / ha LF	Veränderung EUR / ha LF
Gewinn / Jahresüberschuss	205	164	-42
	Veränderung 2024/25 gegen 2023/24	Einfluss der Einzel- position auf die Gewinn- veränderung zum Vorjahr	
Ergebnis-/Ertrags-/Aufwandsposition	EUR / ha LF	%	
Gewinn / Jahresüberschuss	-42		
Positiv vor allem:			
Umsatzerlöse Tierproduktion	132	64	
dar. Rinder	22	10	
dar. Milch	132	64	
Materialaufwand	-118	58	
dar. Tierproduktion	-45	22	
dar. Futtermittelzukauf	-61	30	
dar. Pflanzenproduktion	-34	17	
dar. Düngemittel	-37	18	
dar. Treib- u. Schmierstoffe	-15	7	
Unterhaltung	-13	6	
Zulagen und Zuschüsse - Öko-Regelungen	8	4	
Umsatzerlöse Kartoffeln	6	3	
Negativ vor allem:			
Umsatzerlöse landwirtschaftliche Pflanzenproduktion	-120	-59	
dar. Getreide (ohne Körnermais)	-61	-30	
dar. Öl- und Hülsenfrüchte, Faserpflanzen	-56	-27	
dar. Zuckerrüben	-5	-2	
Umsatzerlöse Schweine	-9	-5	
Umsatzerlöse Geflügel, Eier	-11	-5	
Umsatzerlöse Nebenbetriebe, Handel, Dienstleistungen	-47	-23	
dar. Biogas, Strom, erneuerbare Energien	-11	-5	
Bestandsveränderungen	-64	-31	
Zulagen und Zuschüsse	-29	-14	
dar. Einkommensgrundstützung für Nachhaltigkeit	-6	-3	
dar. aufwandsbezogene Zahlungen	-26	-13	
dar. Investitionszuschüsse	-18	-9	
Abschreibungen	7	-4	
Personalaufwand (ohne BUV)	4	-2	
Saat- u. Pflanzgut	3	-1	
Insgesamt			
Betriebliche Erträge	-138	-67	
Betriebliche Aufwendungen	-121	59	

Die ausgewerteten Buchführungsabschlüsse zeigen, dass die Stagnation der wirtschaftlichen Situation hauptsächlich auf die geringeren Umsatzerlöse aus dem Marktfruchtanbau, der Veredlung und aus den Nebenbetrieben zurückzuführen ist. Zum anderen standen dem höhere Umsatzerlöse aus der Milchproduktion und geringere Materialaufwendungen entgegen, die die Mindereinnahmen teilweise ausgleichen konnten. Die finanziellen Erträge sanken allerdings stärker als sich die Aufwendungen verringerten. Somit sank das Ordentliche Ergebnis.

Infolge der geringeren betrieblichen Erträge insgesamt (minus 138 EUR/ha LF) verringerte sich der Gewinn/Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um -67 %. Die geringeren betrieblichen Aufwendungen in Summe (minus 121 EUR/ha LF) haben den Gewinn/Jahresüberschuss um 59 % erhöht. Der Saldo beider Positionen ergibt den Gewinnrückgang, der nach Berücksichtigung weiterer Positionen 164 EUR/ha LF betrug.

5. Wirtschaftliche Ergebnisse in Sachsen 2024/25

5.1. Betriebsformen

Die wirtschaftliche Situation veränderte sich 2024/25 in den einzelnen Betriebsformen unterschiedlich (Abbildung 10).

Die **Ackerbaubetriebe** erreichten im Vergleich zum Vorjahr 105 EUR/ha LF bzw. 6 % geringere Umsatzerlöse, dies vor allem aus dem Getreide- und Ölsaatenverkauf. Hauptgründe dafür waren die geringeren Preise für die landwirtschaftlichen Marktfrüchte insgesamt und die gleichfalls geringeren Erträge zur Ernte 2024. Die Getreidepreise sanken in diesen Betrieben um 2,75 EUR/dt bzw. um 13 %, die Rapspreise um 7,59 EUR/ha bzw. um 14 %. Gleichfalls sanken die Getreideerträge um 7 dt/ha LF bzw. um 10 % und die Rapserträge um 6 dt/ha LF bzw. um 16 %.

Geringere Aufwendungen für Düngemittel sowie für Treib- und Schmierstoffe und für die Unterhaltung konnten die Mindereinnahmen nicht ausgleichen. Zusätzlich verringerten sich die EU-Direktzahlungen um 6 %.

Positiv wirkten die höheren Umsatzerlöse aus dem Kartoffelanbau und der Lohnarbeit aus. In den ausgewerteten Ackerbaubetrieben stiegen die Kartoffelerträge um 16 %. Da der Anbauumfang von Kartoffeln bei nur 2,4 % der Ackerfläche lag, hielt sich die Positivwirkung etwas in Grenzen.

Der Einfluss der geringeren Preise und Erträge für die meisten anderen Marktfrüchte überwog allerdings deutlich - das wirtschaftliche Ergebnis (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) der Ackerbaubetriebe sank um 21 % bzw. um knapp 12.000 EUR/Arbeitskraft. Im Ackerbau wurde mit fast 45.000 EUR/Arbeitskraft das niedrigste Ergebnis unter den Betriebsformen erzielt. Bisher waren die Ackerbaubetriebe mit Abstand die erfolgreichste Betriebsformgruppe.

In den **Futterbaubetrieben** stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um knapp 100 EUR/ha LF bzw. um 3 %. Dies resultierte hauptsächlich aus höheren Umsatzerlösen aus dem Milchverkauf. Die realisierten Milchpreise betrugen 50,64 EUR/dt und lagen um 8,62 EUR/dt Milch bzw. um knapp 9 % über den Vorjahreswerten. Damit konnten allerdings die Mindereinnahmen aus dem Marktfruchtverkauf und die geringeren Zulagen und Zuschüsse nicht ausgeglichen werden. Die finanzielle Er-

tragslage in den Futterbaubetrieben verschlechterte sich mit minus 21 EUR/ha LF leicht. Demgegenüber verringerten sich die Aufwendungen um minus 91 EUR/ha LF bzw. um 2 %, was zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Futterbaubetriebe führte.

Die geringeren Aufwendungen insgesamt resultierten hauptsächlich aus einem niedrigerem Futtermittelaufwand (-9 %) und niedrigeren Aufwendungen für Treib- und Schmierstoffen (-6 %).

Das Ergebnis der Futterbaubetriebe verbesserte sich um 4.700 EUR/Arbeitskraft bzw. 11 %. Somit erreichten sie die höchste Steigerung ihrer Wirtschaftlichkeit im Betriebsformvergleich.

Die vornehmlich Schweine haltenden **Veredlungsbetriebe** konnten ihr wirtschaftliches Ergebnis leicht verbessern. Dieses stieg im Durchschnitt der Gruppe um knapp 1.000 EUR/Arbeitskraft bzw. um 2 %.

Aufgrund der realisierten Schweinepreise auf weiterhin hohem Niveau erhöhten sich die Umsatzerlöse aus der Schweinehaltung um 1.500 EUR/ha LF bzw. um 22 %. Dies führte allerdings nicht zu höheren Umsatzerlösen insgesamt. Diese verringerten sich um 1.100 EUR/ha LF bzw. um 6 %, weil die Einnahmen aus den Nebenbetrieben um minus 30 % einbrachen.

Die Aufwendungen insgesamt sanken um 3 %, insbesondere beim Futtermittelzukauf (-23 %), aber auch beim Materialaufwand Nebenbetriebe (-30 %) und bei den Unterhaltungsaufwendungen (-18 %).

Daraufhin konnte das gute Vorjahresultat leicht übertroffen werden. Die Veredlungsbetriebe erreichten mit 60.500 EUR/Arbeitskraft das mit Abstand höchste Ergebnis im Betriebsformvergleich.

In den vorrangig auch Milchvieh haltenden **Verbundbetrieben** fand eine Einkommensverschlechterung statt. Ihr Ergebnis sank um knapp 1.600 EUR/Arbeitskraft bzw. um 3 %. Die Verbundbetriebe litten hauptsächlich unter den gesunkenen Umsatzerlösen aus dem Marktfruchtverkauf, die um 15 % zurück gingen. Dies konnten die positive Entwicklung bei den Umsatzerlösen Milch und die geringeren Materialaufwendungen nicht ausgleichen.

Für **Gartenbaubetriebe** können aufgrund der zu geringen Gruppengröße keine Aussagen zur Entwicklung ihrer Wirtschaftlichkeit abgeleitet werden.

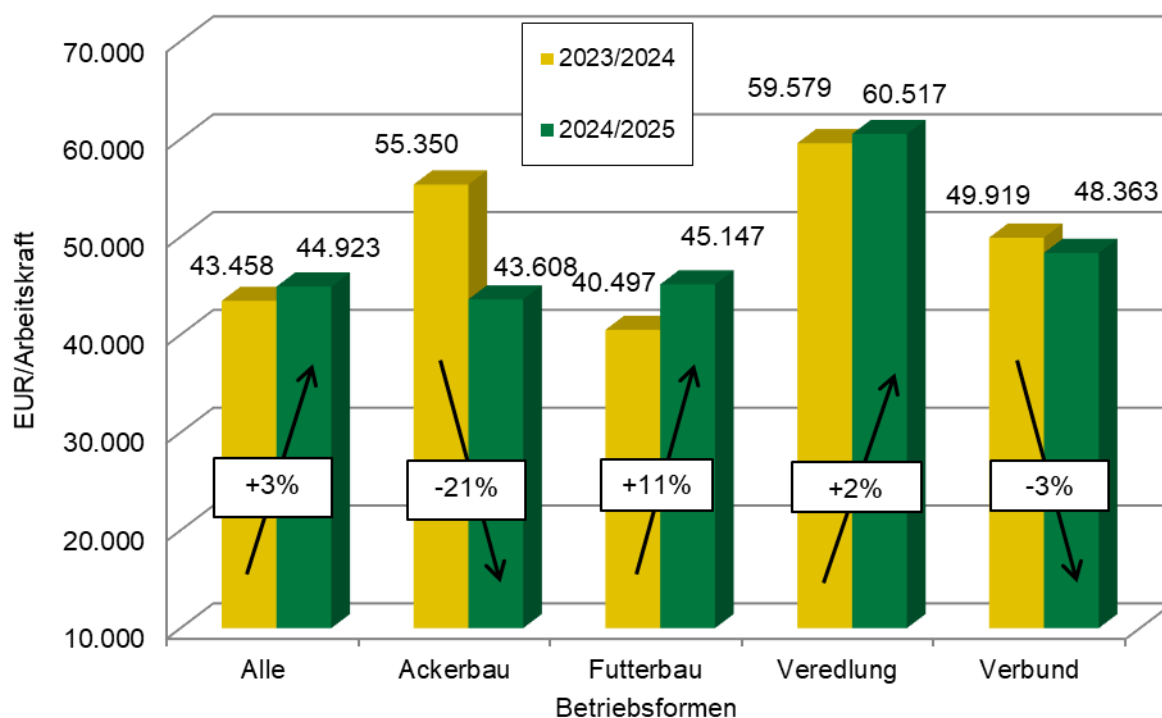


Abbildung 10: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2023/24 zu 2024/25 in den Betriebsformen (alle Betriebe unabhängig von der Rechtsform)

5.2. Ökologische Bewirtschaftungsform

Im Rahmen dieser Analyse konnten die Daten von 27 identischen sächsischen Öko-Betrieben über die drei Jahre 2022/23 bis 2024/25 ausgewertet werden.

In der Abbildung 11 wird die Entwicklung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand) im Vergleich zu allen ausgewerteten sächsischen Betrieben dargestellt.

Entsprechend dem sächsischen Trend insgesamt verbesserte sich 2024/25 die wirtschaftliche Situation auch in den Öko-Betrieben. Ihr Ergebnis stieg deutlicher als bei allen Betrieben auf 40.500 Euro/Arbeitskraft bzw. um 22 % und betrug 90 % des Niveaus aller 249 ausgewerteten identischen sächsischen Betriebe. Im Durchschnitt der drei betrachteten Jahre erreichten sie 77 % des sächsischen Niveaus.

Während die Getreide- und Kartoffelerträge zur Ernte 2024 in den Öko-Betrieben etwas höher ausfielen, verblieben die Preise in etwa auf Vorjahresniveau. Die höheren Umsatzerlöse aus dem Marktfruchtverkauf konnten die Mindereinnahmen aus dem Geflügelbereich, die aus einem Bestandabbau resultierten, nicht ausgleichen, die Umsatzerlöse insgesamt gingen um 8 % zurück.

Bei den Öko-Betrieben stiegen die Zulagen und Zuschüsse aufgrund höherer Zahlungen für andere Agrarumweltleistungen (bei konstanter Öko-Prämie). Sie erzielten insgesamt um 12 % geringere finanziellen Erträge. Demgegenüber sanken ihre Aufwendungen insgesamt um 7 %. Vor allem und allein durch die Bereinigung von zeitraumfremden Erträgen und Aufwendungen bei der Ermittlung des Ordentlichen Ergebnisses ergab sich die Verbesserung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses. Die Öko-Betriebe hatten 2024/25 einen um 132 EUR/ha LF höheren zeitraumfremden Aufwand, dessen genaue Herkunft nicht ermittelbar ist.

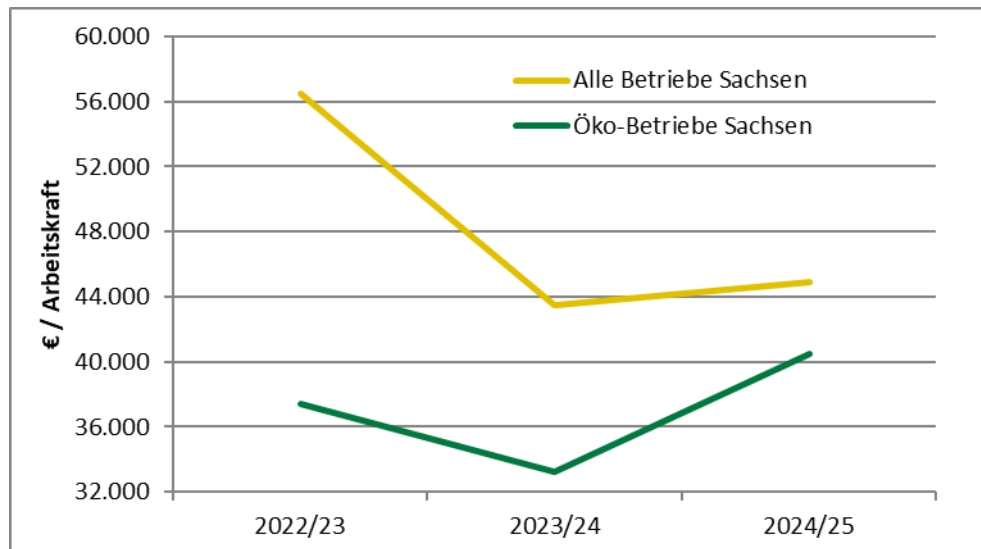


Abbildung 11: Entwicklung der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in EUR/Arbeitskraft von 2022/23 bis 2024/25 in Öko-Betrieben und in Sachsen insgesamt

6. Investitionsverhalten in der sächsischen Landwirtschaft

Die Investitionstätigkeit der sächsischen Landwirtschaftsbetriebe verblieb 2024/25 in etwa auf Vorjahresniveau. Es wurden im Durchschnitt aller ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe Nettoinvestitionen (Wachstumsinvestitionen) in Höhe von knapp 6.000 EUR/Arbeitskraft getätigt. Im Vorjahr befanden sie sich auch schon in dieser Größenordnung.

7. Prognose der Einkommensentwicklung für 2025/26

Der Ausblick auf die Ergebnisse des laufenden Abrechnungszeitraums (Kalenderjahr 2025 und laufendes Wirtschaftsjahr 2025/26) ist optimistisch. Nach stagnierendem wirtschaftlichen Ergebnis im letzten Jahr werden sich die Einkommen voraussichtlich verbessern.

Für alle Landwirtschaftsbetriebe ist im Durchschnitt eine deutliche Erhöhung ihrer Ergebnisse zu erwarten (Abbildung 12). Vor allem die Futterbau- und die Verbundbetriebe könnten die Vorjahresergebnisse überbieten. Für Ackerbaubetriebe wird eine leichte Verschlechterung ihrer Wirtschaftlichkeit prognostiziert.

Die momentane Milchpreisverfall (Ende 2025 / Anfang 2026) wird sich erst in den Ergebnissen des Auswertungszeitraumes 2026/27 zeigen, in dem das Kalenderjahr 2026 stärker abgebildet wird.

Im Rahmen der Mehrländerzusammenarbeit (Koordinierungsgruppe Ökonomie und Markt) wurden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Jahr 2025/26 abgestimmt und die Prognosen je Bundesland mit dem vom LfULG entwickelten Prognosemodell berechnet.

Datenbasis für die Ermittlung der durchschnittlichen Preis-/Kosten- und Mengenniveaus für das Prognosejahr 2025/26 der nachstehend ausgewählten Produkte und Vorleistungen sind die Angaben der AMI⁵ und Statistiken des LfULG. Anbauflächen und Erntemengen beruhen auf Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft "Ernte 2025" und Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen (StaLa). Es gilt dabei zu beachten, dass bei den Prognoseberechnungen das Kalenderjahr 2025 stärker gewichtet ist als das Wirtschaftsjahr 2025/26.

Der laufende Abrechnungszeitraum (Kalenderjahr 2025 und laufendes Wirtschaftsjahr 2025/26) war bzw. ist in Sachsen geprägt von folgenden Entwicklungen:

- überdurchschnittliche Getreide- und Rapsernte 2025
- stark gesunkene Getreidepreise
- Preisrückgang bei Raps
- hoher Milchpreis, der seit 4. Quartal 2025 rückläufig ist
- stark gestiegene Rindfleischpreise
- starker Preisrückgang bei Schweinefleisch und Ferkeln
- leicht rückläufige Futtermittelpreise
- marginal geringere Aufwendungen für Treib- und Schmierstoffe sowie für Energie

⁵ Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

- leichte Verteuerung der Düngemittel
- moderater Anstieg der Pachtpreise
- höhere Personalaufwendungen infolge der Mindestlohnanhebung
- höhere Kosten für Unterhaltung und sonstige betriebliche Aufwände.

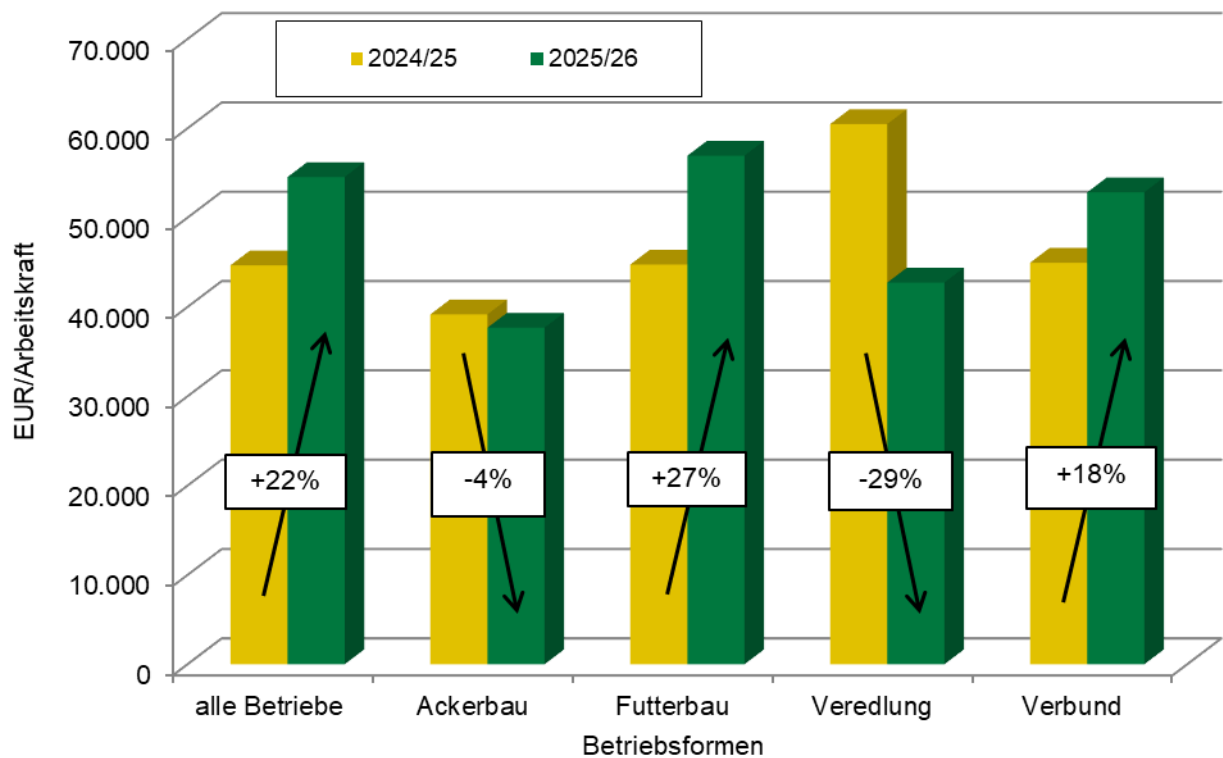


Abbildung 12: Prognose des Ordentlichen Ergebnisses zzgl. Personalaufwand in der sächsischen Landwirtschaft für 2025/26 in EUR/Arbeitskraft auf der Grundlage der Ergebnisse in 2024/25 (alle Betriebe und nach Betriebsformen - unabhängig von der Rechtsform)